

DEMOKRATIE WERKSTATT AKTUELL

Mitmachen • Mitbestimmen • Mitgestalten! Nr. 1077

Freitag, 23. Jänner 2015

DIE MEHRHEIT ENTSCHEIDET!



Mehsam (12)

Liebe Leserinnen und liebe Leser!

Wir kommen aus Wien, genauer gesagt aus dem 13. Bezirk (Hietzing), und wir sind die 3B der AHS Fichtnergasse. Heute haben wir die Demokratiewerkstatt im Palais Epstein besucht und an einem Workshop zum Thema „Partizipation“ (das bedeutet „Mitmachen“, „Mitbestimmen“) teilgenommen. Dort haben wir in vier Gruppen verschiedene Themen bearbeitet. Unsere Themen waren Gleichberechtigung, Kinderrechte und Kinderarbeit, Mehrheit und Demonstration. Viel Spaß beim Lesen!



REPUBLIK ÖSTERREICH
Parlament

KINDERRECHTE & KINDERARBEIT

Nikola (12), Raph (12), Franziskus (12), Elisabeth (12), Sofia (12), und Marjam (12)



Kinderrechte - Jugendliche und Kinder brauchen besonderen Schutz, weil sie sich oft nicht so gut wehren können wie Erwachsene. Jedes Kind hat z. B. das Anrecht auf Bildung und Schutz vor Gewalt. Dies wurde 1989 in

der Kinderrechtskonvention beschlossen. Österreich hat 1992 unterschrieben. Das bedeutet, dass Buben und Mädchen ein kindgerechtes Leben ermöglicht werden soll. Leider leben trotzdem noch Millionen von Kindern

in Armut. Damit sie und ihre Familien überleben können, müssen sie arbeiten.

Für uns sind wichtige Kinderrechte z. B. Recht auf Bildung, Recht auf elterlichen Schutz oder Recht auf Freizeit.



Bei uns in Österreich gibt es z. B. das Recht auf Bildung, als einem von vielen Kinderrechten.



Bei uns in Österreich gibt es das Verbot von Kinderarbeit gegen Bezahlung.

**Quellennachweis:**

<http://www.kindernothilfe.at/kinderrechte.html>
<http://www.unicef.at/infos-medien/infomaterial/kinderarbeit/>
<http://de.wikipedia.org/wiki/Kinderarbeit>
<http://de.wikipedia.org/wiki/Kinderrechte>

Kinderarbeit

Trotz der Abschaffung von Kinderarbeit gibt es sie heutzutage immer noch. Nach Angaben der UNICEF (Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen) arbeiten heute über 100 Millionen Kinder zwischen 5 und 14 Jahren in den verschiedensten Branchen. Leider müssen Kinder dabei die schwersten und belastendsten Arbeiten verrichten, die ihrer Gesundheit schaden können. UNICEF ist ein Kinderhilfswerk, das vor allem in Entwicklungsländern arbeitet. Vor allem Kindern soll geholfen werden, indem man sich um ihre Gesundheit, Ernährung, ihre Familien, aber auch um den Zugang zu Bildung kümmert. Das Hilfswerk kämpft auch gegen den Einsatz von Kindersoldaten oder für den Schutz von Flüchtlingen. Wir würden es wichtig finden, dass es in allen Ländern Kinderrechte gibt und man sich auch daran hält, damit keine Ungerechtigkeit herrscht. Wer Kinder zum Arbeiten schickt, verhindert, dass sie in die Schule gehen können. So können sie nie eine ordentliche Ausbildung machen und der Armut entkommen.

Geschichte der Kinderarbeit

Kinderarbeit gab es schon immer, aber im 19. Jahrhundert nahm sie stark zu, da immer mehr Industriebetriebe entstanden. Kinder mussten oft schwere Arbeiten zusammen mit ihren Eltern auf den Feldern verrichten. Sie wurden auch als billige Arbeitskräfte vor allem in England und Deutschland im Bergbau und in Textilfabriken ausgenutzt. Heutzutage kommt es immer noch vor, dass Kinder gezwungen werden, ohne Lohn z.B. auf Plantagen oder als Hausdiener zu arbeiten, um die Schulden der Eltern zu begleichen. Kriminelle Menschenhändler bieten Eltern, die in Armut leben, Geld für ihre Kinder. Oft versprechen sie ihnen, dass sie ihre Kinder gut behandeln werden, doch meistens werden sie geschlagen und gezwungen, unter schlechten Verhältnissen zu arbeiten. Manchmal werden sie auch in ferne Länder gebracht. Dabei kommt es vor, dass sie ihre Eltern nie wieder sehen. In allen EU-Staaten (Europäische Union) ist die Erwerbstätigkeit von Kindern grundsätzlich verboten.

WIE FUNKTIONIERT EINE DEMONSTRATION?

Anastasia (12), Antonia (13), Bernhard (13), Christina (12), Luke (14) und Nikolaus (13)



Reporter Luke interviewte unsere Klassenkameradin Anastasia, die gegen Tierquälerei und Tierversuche demonstriert. Ihr solltet wissen, dass Demonstrieren in Österreich ein Grundrecht ist, doch es gibt auch Länder, wo es keine Demonstrationen geben darf.

Reporter: Was sind die Voraussetzungen für eine Demonstration?

Anastasia: Um eine Demonstration durchzuführen, muss man sie bei den Behörden melden. Das muss man tun, denn die Polizei muss sich auf die Demonstration vorbereiten. Sie sperren auch die betroffenen Straßenabschnitte ab, sollte das nötig sein.

Reporter: Geht das so einfach?

Anastasia: Man muss schon ein bisschen organisieren. Aber die Arbeit ist es schon wert, immerhin ist es unser Recht, auf diese Art unsere Meinung zu sagen. Und Mitbestimmen ist immer wichtig.

Reporter: Aber wie kann man viele Menschen zur Teilnahme an einer Demonstration bewegen?

Anastasia: Um die Menschen aufzufordern, kann man zum Beispiel eine Anzeige in sozialen Netzwerken schalten oder Flyer verteilen und Plakate aufhängen. Hauptsache Aufmerksamkeit!

Reporter: Was braucht man während einer Demonstration?



Anastasia: Bei einer Demonstration sollten Plakate, Aufkleber, gute Sprüche oder Ähnliches gut vorbereitet sein. Außerdem ist eine Rede wichtig, um die TeilnehmerInnen über die Tierquälerei und die Gründe der Demonstration zu informieren.

Reporter: Was sollte bei einer Demo vermieden werden?

Anastasia: Gewalt und Eskalation.

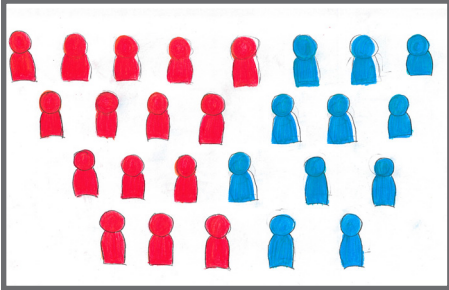
Reporter: Vielen Dank für das Interview und gutes Gelingen.

Anastasia: Ich habe zu danken.

DIE VERSCHIEDENEN MEHRHEITEN

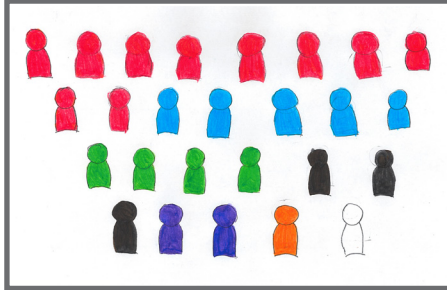
Clemens (12), Nea (13), Mehsam (12), Bianca (13) und Magdalena (13)

Zuerst haben wir drei Arten der Mehrheit aufgelistet, unten seht ihr ein erfundenes Beispiel zu einer Abstimmung!



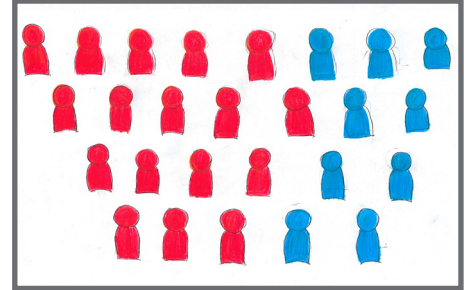
1. Absolute Mehrheit

Wenn mehr als 50% für etwas sind, handelt es sich um eine absolute Mehrheit, braucht man z.B. im Parlament, um ein Gesetz zu beschließen.



2. Relative Mehrheit

Die Partei mit den meisten Stimmen gewinnt. Hier gibt es mehrere Auswahlmöglichkeiten, z.B. KlassensprecherInnenwahl.



3. Qualifizierte Mehrheit

Es werden Zweidrittel (66%) der Stimmen benötigt, um zu gewinnen. Braucht man für eine Verfassungsänderung.

EINE ABSTIMMUNG IN DER KLASSE

In unserer Klasse wird abgestimmt, wohin der Ausflug nächsten Monat hingehen soll. Zur Auswahl stehen: der Zoo, das Theater oder ein Museum. Die Wahl ist anonym und jeder schreibt seine Wahl auf einen Zettel und gibt ihn ab. Ein Zettel war ungültig, deshalb wird er nicht gewertet. Der Zoo hat mit 11 Stimmen - also den meisten Stimmen - gewon-

nen. Das war eine Abstimmung mit relativer Mehrheit, da es mehrere Wahlmöglichkeiten gab. Es hat einfach die mit den meisten Stimmen gewonnen.

Hier das genaue Ergebnis:

- Zoo (11 Stimmen)
- Theater (9 Stimmen)
- Museum (5 Stimmen)
- Enthaltungen (1 Stimme)

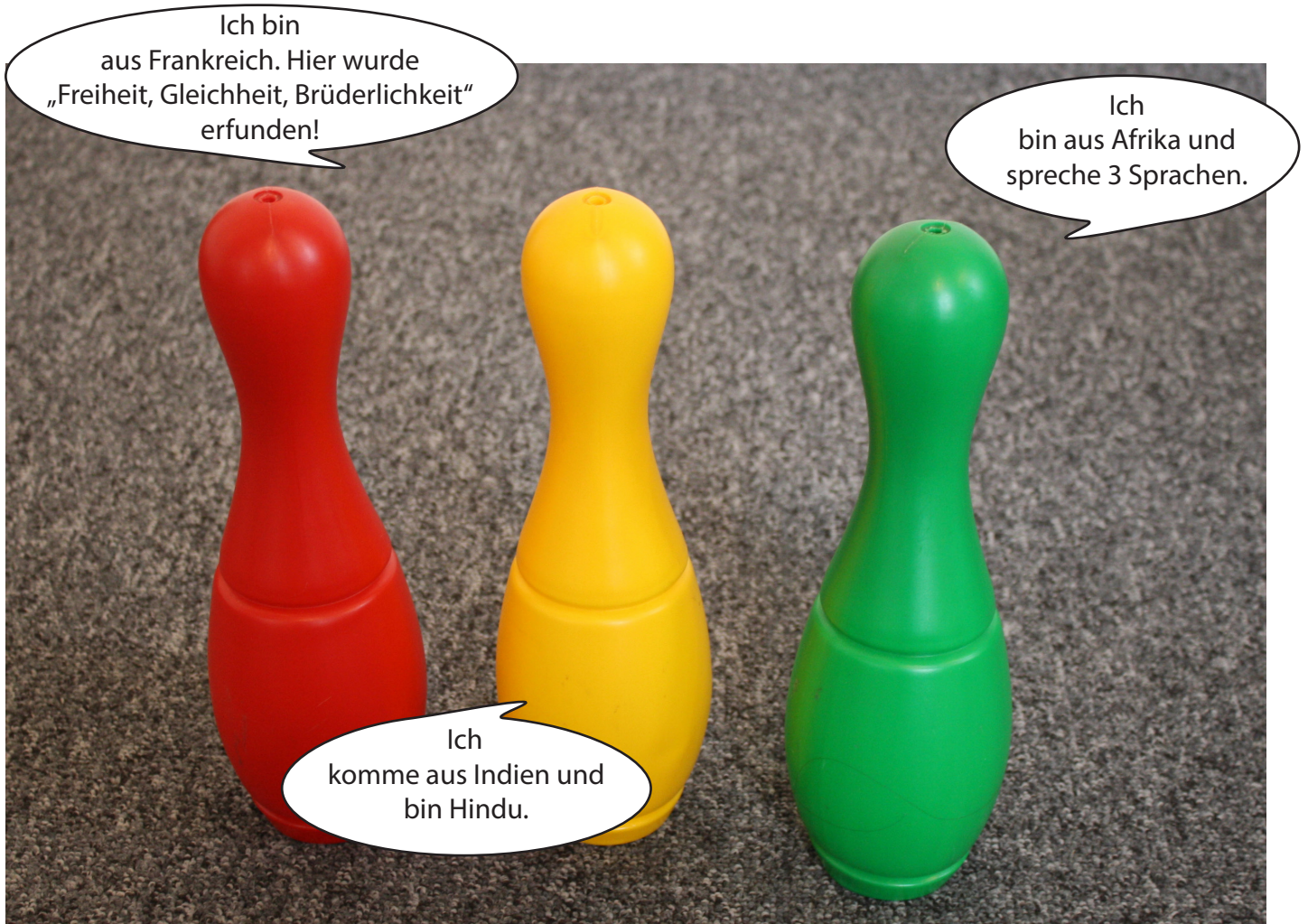
Wir denken, es sollte mehr Ab-

stimmungen geben, besonders im Klassenverband, damit der Schulalltag spannender und ideenreicher wird. Und selbst mit solch schier „kleinen“ Abstimmungen können Kinder mehr über Politik, Demokratie und Mehrheitsbildung lernen, was sehr wichtig für das spätere Leben ist.



GLEICHBERECHTIGUNG

Alina (12), Astrid (12), Tobias (13), Caroline (12) und Konstantin (12)



Wir sind unterschiedlich, aber trotzdem gleichberechtigt! Zumindest vor dem Gesetz.

Gleichberechtigung heißt, dass jeder Mensch dieselben Rechte hat. Doch leider ist das noch nicht immer und überall so.

Gleichberechtigung ist sehr wichtig für die Menschheit. Wenn es zu viele Ungleichheiten gibt, könnte es sein, dass die Benachteiligten einen Aufstand machen. So werden Schwarze und Weiße noch immer nicht in jedem Land gleich behandelt. In Südafrika wurden bis Mitte der 1990er-Jahren Schwarze verachtet. Das nennt man Rassismus.

Frauen kämpfen auch schon lange für Gleichberechtigung. Sie hatten z. B. in Österreich bis 1918 kein Wahlrecht und lange keine Ausbildungschancen. Sie werden aber noch immer in mehreren Bereichen nicht gleich behandelt, obwohl im Gesetz steht, dass alle gleich sind und niemand „Vorrechte“ hat, also besser gestellt ist. Das ist so wichtig, dass es sogar in der Verfassung steht (Artikel 7). Frauen ha-

ben trotzdem oft nicht so gute Chancen auf Arbeitsplätze wie Männer, was oft auf Vorurteilen beruht (Frauen müssen kochen, sich um Kinder und Haus kümmern, können schwanger werden,...). Sie verdienen auch weniger, weil sie nicht Vollzeit arbeiten gehen, um sich besser um ihre Familien kümmern zu können. Das wirkt sich dann später auch auf ihre Pensionen aus.

Viele Menschen sind aber auch wegen ihrer Religion benachteiligt. Manche Leute werden wegen ihrer Denkweise oder der sexuellen Orientierung diskriminiert. Auch die Zugehörigkeit zu einer bestimmten Volksgruppe wird von manchen verachtet. Das ist auch ein Verstoß gegen die Menschenrechte, die besagen: „Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren.“

Das finden wir wichtig, denn auch wir möchten so respektiert werden, wie wir sind.



Frauen und Männer sollten gleichberechtigt sein, zb. bei der Arbeit. Das Gesetz sagt, sie sind es, im Alltag schaut es oft noch anders aus.



Alle Menschen sind gleich und sollten gleiche Rechte haben, auch Homosexuelle. Daran wird noch gearbeitet, zb. bei der Adoption von Kindern.



Wir finden Gleichberechtigung wichtig. Gleiches Recht für alle hat für uns mit Fairness zu tun.



IMPRESSUM

**Eigentümer, Herausgeber, Verleger,
Hersteller: Parlamentsdirektion
Grundlegende Blattrichtung:
Erziehung zum
Demokratiebewusstsein.
Partizipationswerkstatt**



REPUBLIK ÖSTERREICH
Parlament

3B, BG Fichtnergasse
Fichtnergasse 15
1130 Wien

